

Galerie Aargau: Hinweise auf Ausstellungen von Maria Dundakova in der Klamt-Galerie in Aarau, Bendicht Fivian im Zimmermannshaus in Brugg, Beatrix Schären und Regine Walter im Amtshimmel in Baden.

## Galerie Aargau

### Maria Dundakova in Aarau

Die seit 1974 in Aarau wohnhafte bulgarisch/schweizerische Künstlerin Maria Dundakova hat in den letzten 25 Jahren ein ebenso reiches wie vielschichtiges und vielfältiges Werk geschaffen. Dennoch ist die bis 28. April dauernde Ausstellung in der Klamt-Schule die erste galeriegetragene «One woman show» in der Wohn-Stadt der Künstlerin. (Mo-Fr 15-20, Sa 10-18, So 10-12, 15-18 Uhr).

Seit rund 10 Jahren ist Papier wichtiges Material für Maria Dundakova: Papier nicht nur als Trägerin von Zeichen, Bildern und Farben, sondern vor allem auch als modellierende Farbmasse. In den neuen, kleinformatigen Arbeiten legt die Künstlerin das weiche Papier auf Steine, die sie zuvor bearbeitet hat und prägt das Relief in eigener Technik ins Papier. Die Steine sind ihre Gesprächspartner. Die natürlichen Zeichnungen, vereinzelt auch Versteinerungen, sind für die Künstlerin Ansporn das Ich und das Gewachsene des Seins aneinander reiben zu lassen. Musik, Gefühle, Gedanken, Berührungen erzeugen dabei ein Energiefeld, das sich in Eingriffen ins Steinbild ausdrückt. Nach der Prägung werden die Relief-Felder mit erdigen Pigmenten oder mit satten, auch Gold und Mineralstaub einschliessenden Farben weiter gestaltet. Dabei entstehen unter anderem reliefierte Miniaturen mit Landschafts- oder auch Felsmalerei-Charakter.

### Bendicht Fivian im Zimmermannshaus in Brugg

Bilder von ausserordentlicher malerischer Qualität sind bis zum 5. Mai im Zimmermannshaus in Brugg zu sehen: Nach Ausstellungen in den Museen von Olten (1985) und Schaffhausen (1988) zeigt der in Winterthur lebende Berner Bendicht Fivian eine Auswahl neuer «Stilleben». (Mi, Do 15-19, Fr 15-20, Sa/So 11-17 Uhr).

Lange Jahre bestachen Fivians Bilder dadurch, dass er einzelnen Gegenständen – von der Sportlampe über das Skelett bis zum Rhabarberstengel – in grossen malerischen Feldern eine Dringlichkeit von grosser suggestiver Kraft zu vermitteln wusste. In den letzten zwei Jahren hat er nun das Repertoire der Dinge zum «Flohmarkt» versammelt und zu Übersichtsbildern gefügt. Im «Grossen Schattenbild», das die räumliche Situation der Galerie spiegelt, sind sie alle versammelt: Die Holzente, die roten Schuhe, der aufgespiesste Fisch, die fingrige Muschel, der angebrochene Backstein. Einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den Dingen konstruieren zu wollen ist verfehlt – es geht um Malerei, um die Liebe zur Malerei, ausgedrückt in den Farben und Formen von Dingen, zu denen der Künstler eine empfindungsmässige Beziehung hat. Man kann Geschichten erfinden, sich freuen an den verschiedenen Konstellationen, in welchen bestimmte Dinge wieder und wieder auftauchen, doch innerhalb dieser Beziehungsatmosphäre geht es immer und vor allem um Malerei, um Rot, um Blau, um Grün, um Gelb, die in weicher, sämiger Pinselführung aus dem grossen, grauen, schattigen, seltener hell beleuchteten Unter- und Hintergrund leuchten, sei es kräftig, satt oder auch nur verhalten schimmernd.

### Beatrix Schären und Regine Walter in Baden

Im «Amtshimmel» in Baden sind bis zum 12. Mai figürlich-expressiv gemalte Papier- und Leinwandarbeiten von Beatrix Schären (\*1940) und Regine Walter (\*1941) ausgestellt. Beide Künstlerinnen suchen in ihren Werken Parabeln für die Bedrohung des Menschen in der heutigen Zeit. (Mi 15-21, Do/Fr 11-18.30, Sa/ So 11-16 Uhr.)

Die Werke beider Künstlerinnen sind ohne die Bewegung des Neo-Expressionismus der frühen 80er Jahre nicht denkbar. Bei Regine Walter sind die Einflüsse von Martin Disler und Klaudia Schifferle direkt spürbar. Sie hat in dieser Inneren ausstülpenden Malerei jedoch ihre eigene Welt entdeckt; die Figuren oder Figurenteile, die sie zu expressiven Knäueln flicht, haben eigenständige Kraft, sind Gleichnisse ihrer urpersönlichen, weiblichen Geschichte. Bilder wie der «Fang», die «Imitation» oder «Lettre» überzeugen in der Beschränkung auf staccatohafte Pinselakzente auf weissem oder grauem Grund. Wo sie indes das Zeichnerische verlässt und in die Malerei vorzudringen versucht («Terra», «Schnee») verlieren sich die Bilder im Flächigen der Farben. Fließende, flussartig strömende Farben sind stattdessen eines der Merkmale der Malerei von Beatrix Schären (Mönchaldorf/Menzonio). Wenn die Bilder mit den im Strom von Farben um Hilfe schreienden Figuren trotzdem nicht ganz überzeugen, so, weil einigen eine kompositionelle Einbindung des Geschehens ins Bildformat weitgehend fehlt. Die Bilder sind wie Ausschnitte aus einem unsichtbaren Ganzen.

### Aargauer auswärts

- Noch bis zum 27. April dauert die Ausstellung von Stefan Gritsch in der Galerie Brigitta Rosenberg in Zürich. Im Kabinett sind gleichzeitig Zeichnungen von Christoph Storz zu sehen. a.z.

22.4.91